

# Mit Lust in die Hölle, mit Spass in den Himmel?

**Zwischen Entweder und Oder führt noch manches Strässlein. Diese Tatsache scheint sich bei den Begriffen Spass und Lust zu verlieren. Wer sich dem hingibt, der kann nur in der Hölle landen, denn mit dem Feuer spielt man nicht. Diese Position erzwingt die Opposition – ein Leben als Party bis in den Himmel hinein. Die Folge daraus sind einerseits Menschen ohne Gefühlsregungen, verkrampt und voller Kampf gegen die lästigen Impulse, andererseits geistlich abgehobene, unnahbare und unsensible Wesen voller Verdrängungen für unangenehme, nicht erklärbare Momente.**

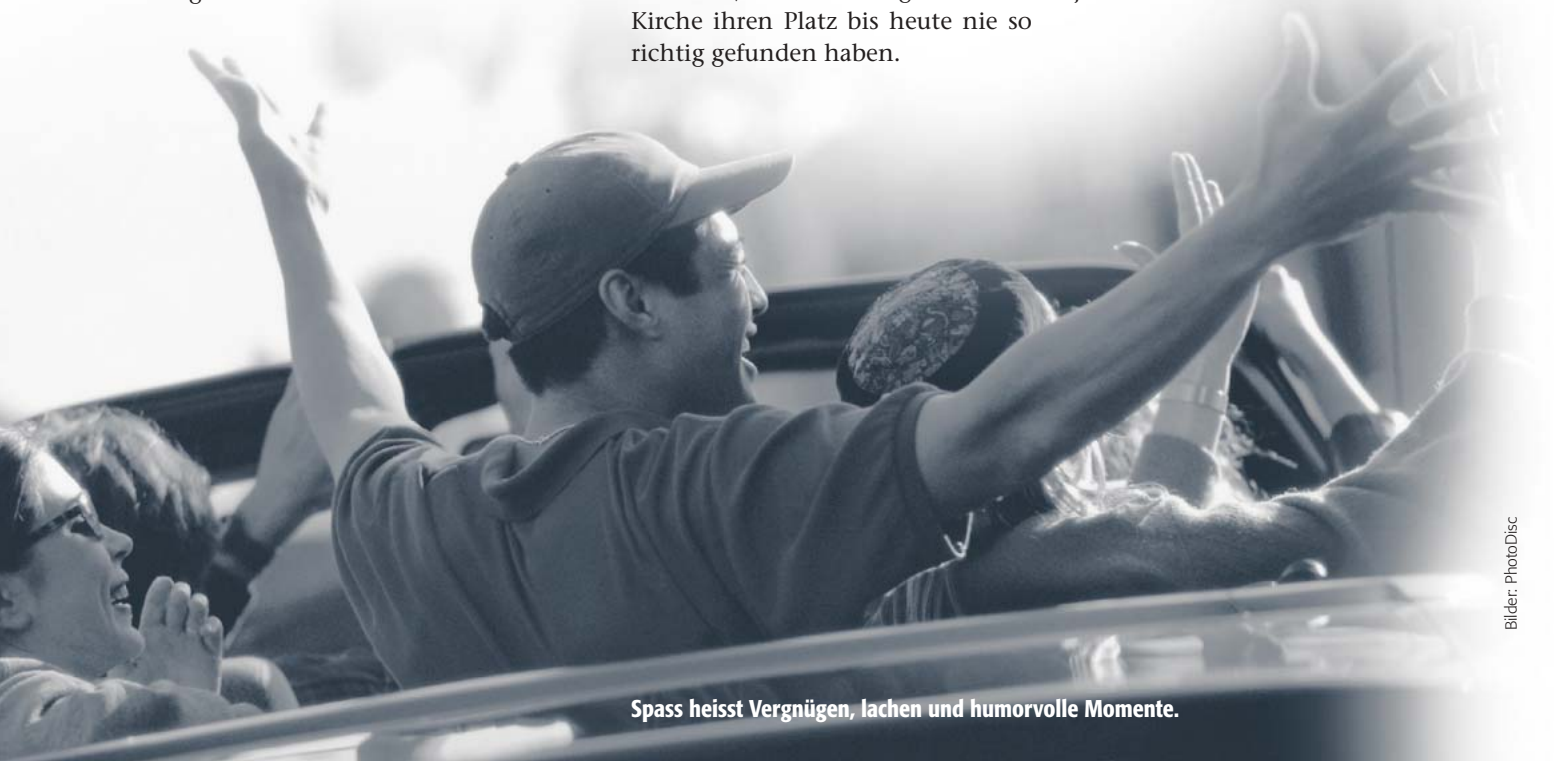
Jonas Baumann

Wenn man das Wort «Lust» hört oder im Internet als Suchbegriff eingibt, wird es nicht selten in Verbindung mit Sexualität gebracht. Vielleicht haftet diesem Begriff in christlichen Kreisen auch dar-

um etwas Negatives an. Bei Spass ist es ganz ähnlich, nur dass dieser Begriff eher mit Theater, unreflektiertem Verhalten und losem Geschwätz assoziiert wird. So ist es nicht erstaunlich, dass beide Begriffe in der Kirche ihren Platz bis heute nie so richtig gefunden haben.

## Das Umfeld fehlt

Beim Versuch der Differenzierung sind in der Kirchengeschichte bis heute immer wieder verschiedene Stimmen laut geworden. Wie so oft – zum Glück nicht nur in religiösen Kreisen – profilieren sich auf Kosten der feineren, komplexeren Graustufen leider auch hier vor allem die Extrepositionen. Die einen befürchten, dass wir uns im Lustorientiertsein der spassorientierten Welt angleichen oder bereits angeglichen haben. Die anderen sehen die gesamte Kirche als lustfeindlich und wünschen Toleranz, Spass und Freiheit um jeden Preis. Sie gehen oft unbewusst von der Annahme aus, dass das Individuum von sich aus in jedem Fall nur das Gute tut.



Spass heisst Vergnügen, lachen und humorvolle Momente.

Der Ruf nach Graustufen wird einmal mehr laut – doch sie sind auch in diesem Fall nicht ohne Spannungsfelder zu haben. Weil wir diese fast nicht ertragen, tendieren wir dazu, in extreme Positionen zu verfallen. Graustufen sind fehleranfälliger, führen zu Diskussionen, bringen Unsicherheit und basieren zudem auf Selbstständigkeit und Eigenverantwortung. Damit diese gelernt werden können, braucht es ein Umfeld, das Fehler zulässt. Meine Beobachtungen führen mich zur Überzeugung, dass die mehrheitliche Abwesenheit der Graustufen in einem Mangel solcher Umfeldler zu finden ist.

### Gesundes Konsumverhalten aneignen

Lust bedeutet ganz wertfrei, ein Bedürfnis zu verspüren, auf etwas zu brennen oder gar versessen zu sein. Dies muss nicht immer gerade sexuell verstanden werden. Ich kann brennen für Menschen, für eine Aufgabe, ein Bedürfnis nach Bewegung haben, Lust am Herrn und seinen Geboten haben, ... Spass heisst auch Vergnügen, lachen und humorvolle Momente. Zähle ich mich eher zu den Lust- und Spassverbannern, so werde ich das erste Wunder Jesu, bei dem Wasser zu Wein wurde, nicht verstehen und darum wann immer möglich ausklammern. Versuche ich hingegen aus dieser Geschichte unumstössliche geistliche Gesetze für das Lust- und Spassleben bis in den Himmel abzuleiten, gehöre ich eher der Oppositsgruppe an.

In unserer Gesellschaft haben Lust und Spass eine ziemlich starke Anbindung an Konsum. Auch hier könnte man nun extreme Wege einschlagen mit der Gefahr, dass jemand diesen Weg nicht packt (etwa wegen schweren Lebensumständen) und im Suchtverhalten landet. Wiederum setze ich mich für die Graustufen ein, in der Kinder und Jugendliche den selbstbestimmten Umgang mit Konsum lernen: Impulse kontrollieren, Bedürfnisse aufschieben oder verzichten lernen, wissen, dass die Bedürfnisse oft erzeugt und geweckt, also meist nicht naturgegeben sind, Bewältigungskompetenz erwerben, im Sinne von Zuversicht, dem Gruppendruck standhalten sowie Frustrationstoleranz und sich (gesundheits)relevantes Wissen aneignen.



**Es ist wichtig, dass junge Menschen lernen, ihre Bedürfnisse aufzuschieben oder auf etwas zu verzichten, auch wenn es manchmal schmerzt..**

### Genuss wohl dosiert

Zur Voraussetzung für Genussfähigkeit zählt man die Leistungsmotivation. Schon das Kleinkind im ersten Lebensjahr bezieht Lust daraus, bestimmte Effekte zu erzielen, später dann selbst Dinge zu tun und Freude und Stolz über ein gelungenes Werk sowie Enttäuschung über Misserfolg zu empfinden. Die Tüchtigkeit des Kindes und die Schwierigkeit einer Aufgabe sollten sich die Waage halten, damit sich auch Erfolgserlebnisse einstellen. Durchläuft ein Mensch die Mehrzahl dieser Entwicklungsschritte, werden Genussmittel nicht zum Selbstzweck und Genusslebnisse sind nicht nur an ein Genussmittel gebunden. Lust und Spass sind auf gesunde Art und Weise, wohl dosiert ins Leben integriert.

Lebt man in einem der beiden erwähnten extremen Umfeldler, wird es schwierig, diese wichtigen Elemente erlernen oder auch weitergeben zu können. Eine Studie hat gezeigt, dass Kinder, die nicht gelernt haben, Bedürfnisse aufzuschieben, später suchtfähiger sind. Unkontrollierter Konsum kann zudem durch Druck in Beziehungen, durch Freunde, als Flucht vor Belastungen, schliesslich durch emotionale Störungen, Entfremdung und Ablehnung durch die Gesellschaft entstehen.

### Die Spannung aushalten

Haben Sie Lust und Spass an Ihrem Leben? Viele Christen würden

darauf antworten: «Darum geht es im Leben doch nicht!» Darf denn das Leben mit Gott nicht lustvoll sein und Spass machen? Dann wirft es bei mir aber die Frage auf, wer sonst als die Christen Spass und Lust am Leben haben kann? Macht die sofortige Befriedigung aller Bedürfnisse, verbunden mit dem Wissen, dass irgendeinmal alles für immer ein Ende nimmt, wirklich Spass und Lust?

Ich glaube, dass wirklicher, wahrer Spass und tiefe, echte Lust am Leben nur jene Menschen haben können, die mit Christus verbunden sind und auf ewig Gott loben und mit Jesus feiern werden. Gesund – krank, arm – reich, lebendig – tot, – diese Gegensätze zeigen uns, dass auch Spass und Lust nicht alles sind. Wir alle kennen Momente, die diese positiven Lebensinhalte schmerzlich vermissen lassen. Längst haben wir am eigenen Leib erfahren, wie abgrundtief unser Herz sein kann. Von Lust und Spass keine Spur.

Im Glauben an Gott, den Schöpfer, darf ich beide realen Lebensinhalte zulassen. Verankert im Himmel, gegründet auf einem Fundament, nicht halt- und orientierungslos, auch nicht bodenlos. Verdrängen wir traurige, schwere Momente, oder eben lustvolle, spassige Zeiten, so werden wir krank. Niemand anders als wir Christen haben so viel Stütze, schwere Momente durchzuleben, zu trauern, zu klagen – niemand anders hat so viele echte Gründe, sich zu freuen, mit Spass und Lust am Leben teilzunehmen und dies auch auszustrahlen. Gott will uns helfen, diese spannungsgeladene Gratwanderung des Lebens zwischen Lust und Lustlosigkeit, Spass und Spasslosigkeit auszuhalten und nicht billig ins eine oder andere Extrem abzugleiten. ■



Jonas Baumann (28) ist freischaffender Autor, Seelsorger, Psychologe und Lehrer. Als Leiter und Gründer von [www.mosaicstones.ch](http://www.mosaicstones.ch), einer unabhängigen christlichen Dienstleistungsorganisation, setzt er sich mit der Herstellung von modernen evangelistischen Medien und Projekten für die ganzheitliche Ausbreitung des Evangeliums von Jesus Christus ein.